

Freundschaft, geformt aus Stahl und Stein

HEMSBACH. Dr. Michel Spicka vom Förderverein KunstPlatz Hemsbach steht im Garten seines Hauses in der Bachgasse. Auf dem grünen Rasen liegt säuberlich ausgebreitet das Banner, das für das inzwischen 3. Skulpturen-Symposium werben soll. Von Freitag 10. bis 25. Juli haben wieder sechs Künstler ein Freiluftatelier am Wiesensee – und werden dort je eine Skulptur schaffen, die später im öffentlichen Raum aufgestellt wird.

Und wie vor jedem Skulpturen-Symposium sind Spicka und seine Vereinskollegin Astrid König schon „kribbelig“ – und schon wieder fleißig dabei, alles für die Künstlergruppe herzurichten. „Wir sind sehr froh darüber, dass wir so viele Sponsoren haben, die uns beispielsweise das Rohmaterial wie die Natursteine oder den Stahl zur Verfügung stellen“, sagt Spicka. „Ohne deren Hilfe wäre das Symposium nicht möglich“, betont er. Denn Geld von der Stadt Hemsbach gibt es nicht. Sie zahlt lediglich für die Fundamente und das Aufstellen der fertigen Skulpturen.

Doch die werden erst noch geschaffen: Das Thema in diesem Jahr lautet „Partnerschaft“. Deshalb sind auch Künstler aus den Partnerstädten Bray-sur-Seine (William Noblet) und Wareham (Angelika Seik) dabei – und sogar ein Metallgestalter aus Mücheln wird an den Wiesensee kommen. Seit 25 Jahren sind Hemsbach und die Stadt in Sachsen-Anhalt partnerschaftlich verbunden. „Deshalb fanden wir es gut, bei diesem Symposium auch Mücheln einzubinden“, sagt Spicka. Der 58-jährige Urban hat sein Atelier im nahen Merseburg und ist vor allem für seine abstrakten Stahlskulpturen bekannt.

Ebenfalls mit im Boot ist in diesem Jahr Carmen Stahlschmidt, die



Astrid König und Dr. Michel Spicka stecken mitten in den Vorbereitungen zum 3. Hemsbacher Skulpturen-Symposium. Am 10. Juli geht's los. BILD: GUTSCHALK

sich mit ihrem Tonskulpturen einen Namen in der Kunstszene gemacht hat. Sie wird für Hemsbach eine Frauenfigur aus diesem Material fertigen. Interessant dürften auch die Arbeiten von Wolf Munninghoff aus Zellertal sowie das Werk des jungen Japaners Shinroku Shimokawa werden. Er wurde von Professor Werner Pokorny empfohlen, sagt Spicka stolz. Diese Name ist in der Kunstwelt ein Begriff, steht für rich-

tungsweisende Stahlplastiken und Holzsulpturen.

Erstmals in der Geschichte des Symposiums ist – passend zum künstlerischen Motto – auch der Partnerschaftsverein Hemsbach mit an Bord. „Der Partnerschaftsverein übernimmt die Bewirtung beim Gipfelfest am 18. Juli. Darüber sind wir sehr froh“, sagt Spicka. Und noch etwas wird diesmal anders sein: Die Künstler übernachten

nicht wie beim letzten Mal am Wiesensee, sondern werden in Gastfamilien beziehungsweise Ferienwohnungen untergebracht. Lediglich Wolf Munninghoff wird unmittelbar am Wiesensee auf dem Campingplatz schlafen. „Das Prinzip der Partnerschaft bedeutet ja auch, dass die Künstler in das Leben in der Stadt und der Familien eingebunden sind“, sagt Spicka. Die Hemsbacher haben auch Gelegenheit, die

Sechs Künstler, ein Auftrag

■ Das 3. Hemsbacher Skulpturen-Symposium findet vom Freitag, 10. Juli bis Samstag, 25. Juli, statt. Organisator ist der Förderverein KunstPlatz Hemsbach, der für dieses Projekt schon viel Lob bekommen hat und sogar die Macher des Kunstprojektes der Metropolregion „Matchbox“ inspiriert hat. Vernissage ist am 10. Juli um 18 Uhr, das Gipfelfest am 18. Juli um 11 Uhr und die Finissage am 25. Juli um 11 Uhr.

■ Das Prinzip: Sechs Künstler arbeiten am Wiesensee unter freiem Himmel und stellen dort Skulpturen her, die am Ende im öffentlichen Raum in Hemsbach aufgestellt werden. Die Bürger können einfach vorbeikommen und zusehen, Fragen stellen und Gespräche mit den Künstlern führen.

■ In diesem Jahr lautet das Motto „Partnerschaft“. Mit dabei sind Angelika Seik (Wareham), Carmen Stahlschmidt (Oppenheim/Vollmersweiler), William Noblet (Bray-sur-Seine), Wolf Munninghoff (Zellertal), Klaus-Dieter Urban (Mücheln), Shinroku Shimokawa (Stuttgart/Tokio).

Künstler am Wiesensee in ihrem Open-Air-Atelier zu besuchen. Spicka: „Die Akzeptanz der Bürger für die Skulpturen ist größer, wenn sie wissen, wie die Werke entstanden sind.“ Die Schillerschule wird in der zweiten Symposiumswoche am Wiesensee einen Bücherschrank bauen – die Leitung hat Motz Tietze. Und das BIZ plant ein entsprechendes Textprojekts zur Veranstaltung.